

Familiennachrichten.

Sonntag, den 10. September, verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter

Frau Hedwig Kiefer

im 52. Lebensjahre.
Dies seligen schmerz erfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. September 1916, nachmittags 4 Uhr, von der Oswald-Leichenhalle aus statt.

Aufruf!

Unser Aufruf, den wir am Beginn dieses Jahres an alle Besitzer von unbebauten Grundstücken in der Stadt richteten, hatte gute Erfolge gezeigt. Während im vorigen Jahre etwa 500 000 qm innerhalb der Stadt Breslau bebaut wurden, ist in diesem Jahre die Anbaufläche auf rund 800 000 qm gestiegen. Die Erträge sind in diesem Jahre ausgezeichnet gewesen, und was noch nicht geerntet ist, läßt gute Früchte erwarten. Der Kriegsgemeinebau in Breslau hat bei den in Betracht kommenden Schichten der Bevölkerung ungemein großen Anstoß gefunden, wofür die dauernde Nachfrage nach Kriegsgemeinebau der beste Beweis ist. Es ist von behördlicher Seite anerkannt und besonders darauf hingewiesen worden, daß ohne die Hunderttausende von Familiengärten (Arbeiter-, Schreier- und sonstige Kleingärten) ein wirtschaftliches Durchhalten der baltischen Bevölkerung Deutschlands außerordentlich erschwert, wenn nicht unmöglich gewesen wäre.

Unsere Feinde haben aber den Ausbauplan wegen uns nicht aufgegeben; noch immer glauben sie in ihm eine Waffe zu besitzen, Deutschland niederzulagen zu können.

Darum ist es Pflicht eines jeden Deutschen, zur Förderung und Förderung der Volksernährung nach besten Kräften beizutragen.

Es hat sich gezeigt, daß im Reichweite Breslaus noch noch viele Flächen vorhanden sind, die für den Kriegsgemeinebau zu verwenden wären. Wir richten daher wiederum an alle Mitglieder, die Besitzer von unbebauten Grundstücken in der Stadt sind, die dringendste Bitte, uns solche für Zwecke des Kriegsgemeinebaus zur Verfügung zu stellen, wenn möglich unentgeltlich. Grundstücke kommen nicht in Betracht. Die Verwertung unserer Kriegsgemeinebau wäre es sehr erwünscht, wenn uns berufliche Grundstücke noch in diesem Herbst überlassen würden, um eine rechtzeitige Verteilung und Umpflanzung der Flächen zu ermöglichen.

Anmeldungen, schriftlich oder mündlich, werden erbeten an den

Ausschuß der Stadt Breslau für den Anbau von Gemüse und Kartoffeln,

Oblater Straße 1/2, Zweigstelle des Hauptbüros.
Breslau, am 12. September 1916.

Der Magistrat

hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.
Mölling.

Jahres- und Monats-Lieferanten

Nr. 40 und 21 erhalten noch

Margarine

bei: **Adolf Hindfleisch, Remarkt 30**
Hermann Thielert, Oberstraße 30
Josef Simon, Deutzenstraße 16/18
Theodor Schneider, Sonnenstraße 17
Krafft & Fischer, Friedländerstraße 43/45
Richard Kopp, Reichenstraße 26
Friedr. Wöhler, Goethestraße 73
Paul Schödel, Steinstraße 74
Jos. Priemer Koch, Klippenstraße 55
Edward Rogen, Lantzenstraße 181.

Margarine-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.

Zahlung am 14. September.		Hält maneres Versehen!	
Hauptgewinn 1000 Mk. Wert		Hauptgewinn 1000 Mk.	
Baloner		Lose = Gelbbilche	
Lose à 1 Mk. 50 Pf. 1000 Stück		1000 Stück	
1000 Stück		1000 Stück	

Lohe-Theater.

Dienstag 8 Uhr: „Die selige Cecilia.“
Mittwoch 7 Uhr: „Faust.“

Thalia-Theater.

Dienstag 8 Uhr: „Alt-Siedberg.“
Mittwoch 8 Uhr: „Minna von Barnhelm.“

Schauspielhaus

Chefregie-Führung. Zeitl. 2545.
Dienstag und Mittwoch 8 Uhr:
„Das Freimaurerhaus.“
Dienstag 8 Uhr:
„Die Kaiserin.“

Liebig Theater

Heute abend 8 Uhr

Robert Steidl

„Poppchen“

Das Operettenstück.
geführt von
Dir. Alex. Blumfeld.

und der große Eröffnungsspielplan.

Viktoria-Theater

Großes Stück der Schwank-Satire
Gräfin Paprika
Anfang 8 Uhr. Besess. geliebt.

Dominikaner!

11 Uhr Nachm. / 7 Uhr. Saal. 11.10 Uhr



Bitte besorgen Sie sich!
Wiederholtes Programm:
Feldweibel Geberting.
das reizende Bases-Sextett.
Ulmann, das Ultimatum.
Jeden Mittwoch nachmittag 4 Uhr:
Große Familien-Vorstellung.
Erwachsenen auf allen Etagen 10 Pf.
Kinder mit Erwachsenen 15 Pf.
SW. Ausscheidung.
Diese Ausscheidung gilt für Mittwoch
Abend für Erwachsene u. für Kinder

Lichtspiele



Ein Luststück ersten Ranges!
Peter Makara
Sena. erwähl. Hofkomponist
in 1 Vorstellung u. 4 Akten.
Schicksalsschlingen
Facsimil. Schicksalsschlingen einer Ehe
in 3 Akten
u. der Schicksalsschlingen Spielplan.
Abend 8 Uhr. Erwachsene 10 Pf.

Damen-Filzhüte

Velours, Lech- und Sammet
direkt in der Fabrik
Fremd- & Reichs.
Mittwoch 8 Uhr, neben der Haupt-
Ehre jeder Art werden ungenannt



Nur noch 3 Tage!

I. Film der Nordisch. Siegerklasse

Bogdan Stimoff

Das gewaltige Film-Schauspiel aus

Bulgariens großer Zeit

in einem Vorsp. u. vier Akten
v. Alfred Deutsch German.
Regie: Georg Jacoby.

Aufgenommen unter
allerhöchster Beteiligung
Ihrer Maj. des Königs
Ferdinand und der
Königin Elena von
Bulgarien sowie der
Königl. Hoheiten der
Prinzessinnen Nadefha
und **Eudoxia**.

Beginn ca. 4, 6 1/2, 9 Uhr



Eden-Theater

Ab Montag:

Die Macht der Liebe

Lustspiel in 2 Akten.

Fräulein Feldweibel

Filmhumoreske. 2 Akte.
In den Hauptrollen:

Anna Müller-Linke,
Paul Heidemann

Das lebende Phantom

Tragödie eines Filmschauspielers. 3 Akte.

„Nur für Herren“

„Nur für Herren“
empfiehlt man Lager in
getragenen Herren-
Garderoben, immer nur
lange Zeit verbleibende
Hüte, Kleider, Hüte, Ge-
schäfte-Garderobe.
Für jede Art Damen-
Hüte auf Größe von 14
bis 22.

„Nur für Herren“
empfiehlt man Lager in
getragenen Herren-
Garderoben, immer nur
lange Zeit verbleibende
Hüte, Kleider, Hüte, Ge-
schäfte-Garderobe.
Für jede Art Damen-
Hüte auf Größe von 14
bis 22.

„Nur für Herren“
empfiehlt man Lager in
getragenen Herren-
Garderoben, immer nur
lange Zeit verbleibende
Hüte, Kleider, Hüte, Ge-
schäfte-Garderobe.
Für jede Art Damen-
Hüte auf Größe von 14
bis 22.

„Nur für Herren“
empfiehlt man Lager in
getragenen Herren-
Garderoben, immer nur
lange Zeit verbleibende
Hüte, Kleider, Hüte, Ge-
schäfte-Garderobe.
Für jede Art Damen-
Hüte auf Größe von 14
bis 22.

„Nur für Herren“
empfiehlt man Lager in
getragenen Herren-
Garderoben, immer nur
lange Zeit verbleibende
Hüte, Kleider, Hüte, Ge-
schäfte-Garderobe.
Für jede Art Damen-
Hüte auf Größe von 14
bis 22.

„Nur für Herren“
empfiehlt man Lager in
getragenen Herren-
Garderoben, immer nur
lange Zeit verbleibende
Hüte, Kleider, Hüte, Ge-
schäfte-Garderobe.
Für jede Art Damen-
Hüte auf Größe von 14
bis 22.

„Nur für Herren“
empfiehlt man Lager in
getragenen Herren-
Garderoben, immer nur
lange Zeit verbleibende
Hüte, Kleider, Hüte, Ge-
schäfte-Garderobe.
Für jede Art Damen-
Hüte auf Größe von 14
bis 22.

„Nur für Herren“
empfiehlt man Lager in
getragenen Herren-
Garderoben, immer nur
lange Zeit verbleibende
Hüte, Kleider, Hüte, Ge-
schäfte-Garderobe.
Für jede Art Damen-
Hüte auf Größe von 14
bis 22.

Höchstpreise für Zwetschen.

Auf Grund des § 2 Abs. 3 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichsanwalters über Höchstpreise für Zwetschen vom 29. August 1916 ordnen wir für den Stadtbezirk Breslau folgendes an:

§ 1.
Hauszwetschen (Bauernpflaumen) aller Art und von bester Beschaffenheit dürfen in Breslau im Kleinverkauf zu keinem höheren Preise als zu 18 Pfennig für das Pfund abgegeben werden.

§ 2.
Der Höchstpreis für Hauszwetschen geringerer Beschaffenheit wird für den Kleinverkauf auf 15 Pfennig für das Pfund festgesetzt.

§ 3.
Als Kleinverkauf gilt der Verkauf an den Verbraucher in Mengen von 20 Pfund und weniger.

§ 4.
Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft

1. wer die in den §§ 1 und 2 festgesetzten Höchstpreise überschreitet,
2. wer einen Andern zum Abschlusse eines Vertrages aufordert, durch den einer der Höchstpreise der §§ 1 und 2 überschritten wird, oder sich zu einem solchen Vertrage erbietet.

§ 5.
Diese Anordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.
Breslau, den 9. September 1916.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.
Mölling. Dr. Wagner.

Zweihundertfünfzigste amtliche Liste der Spenden zum Besten des Roten Kreuzes für die Provinz Schlesien.

Zu der Zeit vom 5. August bis 5. September 1916 sind die nachstehend aufgeführten Spenden eingegangen:

Bei der Reichsbankhauptstelle Breslau:

Aus der Gemeinde Nieder-Hermsdorf, Kr. Waldenburg, 53,12 M. Durch Schiedsman F. Neumann, Bobile, 1,90 M. Angehörige der Post- und Telegraphen-Verwaltung des Bezirks Breslau 1000 M. Durch die Schles. Volkszeitung 87,05 M. Durch die Schlesische Zeitung 503,30 + 340,00 + 523,50 = 1372,80 M.

Bei der Dresdner Bank, Filiale Breslau:

Frau Dr. Claudig, hier, 100 M. Frau Emilia von, hier, 3 M. Frau Marksheider G. Dahms, Tarnowitz, 202,80 M. Louis Hamburger, Laufm., Stadlnerordenstr. hier, 1000 M. Keller Paul Hoff, hier, 4 M. Frau von, hier, 3 M.

Bei dem Bankhause Eichborn & Co., Breslau:

Kaufm. Keller, hier, 5 M. Hof. A. Schuler 5 M. Firma Seidel u. Co. 200 M. Frau Louie Scheiber, Hermsdorf, 100 M. Herr Hermann Meyerowitz 20 M.

Bei der Bank für Handel und Industrie, Filiale Breslau:

Dr. Kautner, Schiedsrichter 33 aus einem Vergleich 30 M. Oberbaurat Dr. Zudermarck 5 M. Fritz Glajan 3 M.

Bei dem Bankhause G. Heimann, Breslau:

Kommersienrat Dr. jur. Georg Heimann 30 000 M. Verein ehem. Deutscher Jäger 1430 M. Oberlandesgerichtsrat Geh. Justizrat Dr. Rutting, hier, 10 M. Durch Schiedsman Hugo Jung aus einer Schlichte 5 M. Ungenannt 2 M. Alexander Pomann 12 M. Herr Gerlach, Weidenhof, 10 M. Ungenannt 2 M.

Bei dem Schlesischen Hofverein, Breslau:

Hausdirektor Robert Krogel, hier, 100 M. Provinzial-
gerichtsrat Stein, hier, 10 M. Professor Dr. Sturm, hier, 10 M. H. A. hier, 7 M. Telegramm-Prüfungsklasse, hier, 269,60 M. Universität Breslau (zuvor erhaltene Beiträge) 0,60 M. Zweigverein vom Roten Kreuz, Trebnitz i. Schl., 1000 M. Zweigverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Oppeln 316 M. Sen. des schlesischen Beirats des Land- und Amtsgerichts Breslau (8. Rate) 200 M. Landratsamt Brieg 150,10 M. Kassen 4. Landl.-Infanterie, Gr.-Batt., 2. Komp. 1. Bataill. Div., 10 M. C. Fuhmann, Bad Salzbrunn (Händlerverein dem Roten Kreuz überwiesen) 5 M. Bezirksleiter Kup. Res. 2. Reg. 23. Gr.-Batt., 2. Komp., Rechenberg 3 M. Bittl. Geh. Rat Oberpräsident Dr. v. Guenther, hier, 500 M. Ehrenbe des schlesischen Hofvereins als 5. Rate 1000 M. Bankdirektor Georg Wahn, hier, 1000 M. Bankdirektor Moritz Wahn, hier, 1000 M. Bankdirektor J. Bucher, hier, 500 M. Bittl. Geh. Kriegsrat Kilde, i. R. Bad Altheide, 100 M. Zuckerfabrik Frohela i. Schl., hier, 5000 M. Frau Hauptmann Schütte, hier, 50 M. Rittermeister Max Wagner, Carlowitz, 30 M. Inhaber der Fabrik, hier, 21 M. Vaterländischer Frauenverein, Zweigverein Kilmachen 20,05 M. Spenden für Soldatenheim: Frau Gemeindekirchenrat Neumann i. Schl. als einmaliger Beitrag der Kirchengemeinde 80 M. Pastor Karl Reichert, Zettmannsdorf, 3 M. Vaterländischer Frauenverein Lauban 1120,57 M.

Summe der Eingänge 76182 M. 39 Pf.

Außerdem spendete der Kgl. Kommerzienrat Dr. jur. G. Heimann für die Hinterbliebenen gefallener Krieger 20 000 Mark, welche an die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen zu Berlin überwiesen wurden.

Allen hochherzigen Gebern danke ich herzlich.
Breslau, den 9. September 1916.

Der Oberpräsident

als Territorialbelegierter der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Schlesien.

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Juserate

in der Volkswacht kosten die kleine Zeile
nur 15 Pfennige

Licht. Lokomotivführer

2468

„Arbeitsmarkt“

„Arbeitsmarkt“

„Arbeitsmarkt“

„Arbeitsmarkt“

„Arbeitsmarkt“

„Arbeitsmarkt“

„Arbeitsmarkt“

„Arbeitsmarkt“

„Arbeitsmarkt“

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 12. September.

Herbstboten.

Daß der Wettergott uns schon so frühzeitig durch ungewöhnlich kaltes Wetter an die Nähe des Herbstes mahnt, das wohl noch herzlich nicht nötig. Angezogen dafür sind auch ohnehin schon reichlich genug vorhanden.

Was Mutter Natur an Früchten herbeibrachte, das wird jetzt gepflückt und geschmeckt, um es durch eine lange Kette gewinnbringender Hände der darbenenden Menschheit zuzuführen. Das Wohl der Räume hat bei weitem nicht mehr die schöngrüne Färbung sommerlicher Pracht. Vieh- und flecht flattern bereits Rosenkranz-, Linden-, Pappel- und Hornblätter zu unseren Füßen nieder. Ja, einzelne dieser Bäume zeigen gar schon völlig entlaubte Äste.

Obgleich bemerkt sich die Natur, uns über alle diese herbstlichen Erscheinungen hinwegzuführen. Anstatt der Rose, die als Königin unter den Blumen ihre Vorherrschaft längst aufgegeben hat, und nur noch einige Spätkindsporen zur Entfaltung bringt, ruft sie andere Gewächse ins Leben. Vor allem ist es die Dahlie oder Georgine, die mit Farbenpracht und Blütenfülle gegenwärtig zur Bewunderung anregt. Wenn diese Blumen nicht so ganz allen Duftes entbehren, könnten wir sie mit vollem Rechte Rosen des Herbstes nennen. Sicherer Nachrichten zufolge stammt die Dahlie oder Georgine aus Mexiko, von wo sie schon im Jahre 1784 nach europäischen Gefilden überführt wurde. Gärtnereische Kunst und Wissenschaft haben sich seitdem mit unergieblicherm Erfolge an ihr versucht. Was uns jetzt die Dahliengruppen in den Anlagen vor dem Regierungsgebäude darbieten, das gibt uns freilich nur einen ganz schwachen Begriff von dem Farbenreichtum, zu welchem diese Gewächse in ihrer Blüte befähigt sind. Man muß vor etwa einem Jahrzehnt das Rosenfest in der Gartenstadt Ziegenhübel übersehen haben, um zu wissen, wieviel hundert Farbtöne der Dahlienblüte angezöglicht werden können.

Ein zweites eigenartiges Gewächs, das schon der herbstlichen Flora angehört, fällt dem Spaziergänger in jenem Teile der inneren Promenaden auf, den wir als Knorrigen Garten bezeichnen pflegen. In dichten Büschelgruppen erheben sich dort aus dem grünen Rosen-Krautblau Blumen von silberner Gestalt. Dem Unkundigen erscheinen sie wie spähblühende Crocus. Der Botaniker erkennt sie aber schon von weitem als jenes fast farblose Bodenerzeugnis, das in vielen Gegenden der Ebene und des schließlichen Vorgebirges wild wächst und häufig weitgehende Wiesenflächen belebt. Es ist die Zytisie, auch Colchicum autumnale genannt. Für uns Breslauer sind die nächstgelegenen Fundorte dieser Pflanze die Gärten um Kobornitz und Maßten, sowie die Wiesen um Bresla bei Bogrow. Je nach der Gegend ihres Vorkommens hat der Volksmund dieser Pflanze ganz verschiedene Namen gegeben. Einige nennen sie Zytisflume, weil sie im Freien erst erblüht, wenn die kleine, zerschmetterte Zytisflume ihren Altsamerfommer herbeibringen beginnt. Andere nennen sie Michaelisblumen, und wieder andere kennen sie nur unter der Bezeichnung „naakte Jungfer“.

Der letztere Name weist auf die eigenartige Entfaltung dieser Pflanze hin. Tief in der Erde hält sie eine ansehnliche, längliche Zwiebel verborgen. Aus dieser schiebt beim Herbstbeginn eine enge Röhre empor, die nach Silenart eine sehr

Mährige, leichlose Blüte entfaltet. In deren Mitte gewahren wir leichten Blickes einen dreieckigen Griffel und sechs dem Grunde der Blumenblätter angeheftete Staubgefäße. Einen Fruchtstiel sehen wir darin verborgen. Dieser liegt nämlich in der Zwiebel verborgen. Er schiebt sich aber im nächsten Frühjahr mit drei langen Blüten zugleich aus der Erde hervor und erscheint alsdann als eine aufgeblassene, dreifachertee Rabselstachel. Begreift der Leser jetzt, warum der Volksmund diese Blume als „naakte Jungfer“ bezeichnet hat? Das Fehlen der Blätter zur Zeit der Blüte soll damit angedeutet werden. Selbstsam schön und eine Stierde unserer Blüten ist die Zeitschne, das Licht sich nicht leugnen Aber man darf nicht vergessen, daß die Pflanze in allen Teilen wirkendes Gift enthält, das freilich in der medizinischen Wissenschaft als Colchicin eine nicht unbedeutende Rolle spielt.

Wie von manchen bötzartig veranlagten Menschen kann man also auch von der Zeitschne sagen: „Im Antlitz den Sonnenchein, im Herzen das Gift!“

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Zur Reichskonferenz in Berlin nahmen die Breslauer Genossen und Genossinnen am Montagabend Stellung in einer Versammlung, die das Restaurant des Gewerkschaftshaus'es füllte. Genosse Burau und wies als Vorsitzender darauf hin, daß der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg unsere Hoffnungen auf einen baldigen Frieden leider wieder zerstört hat. Er gedachte in Dankesworten der kämpfenden Brüder im Felde, wobei die Gefallenen in üblicher Weise geehrt wurden.

Genosse Löbe hielt dann einen Vortrag, worin er die verschiedenen Richtungen und Strömungen in Mehrheit und Minderheit der Partei vor Augen führte. Die Zukunft der Arbeiterklasse erfordert, daß der Bruderkampf aufhört und die Genossen sich wieder zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen.

Redner legte die Ursachen dar, die zur Abhaltung der Reichskonferenz Anlaß geben. Daß der Krieg, die Frage der Landesverteidigung und die Frage der Kreditverlängerung zu Auseinandersetzungen in unseren Reihen geführt haben, sei wieder bemerkenswert, noch bemerkenswert. Wenn sich Christen mit den Sozialdemokraten verbinden, um andere Christen zu befragen, wenn England und Frankreich Schwärze zu Hilfe rufen, um der Kultur zum Siege zu verhelfen, wenn sich Fürsten einer Kammer, die vorher die innigsten Freunde waren, nach ihrem Lande trachten, wenn die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Stadt und Land zwischen Arbeiter und Bauer sich unterbreiten, wenn wir die Zeugen der größten weltgeschichtlichen Tragödie sind, die jemals Menschen miterleben, dann muß das auch seine Rückwirkung auf die Gedankenarbeit einer großen Partei haben, deren Ziel der Volkstribunal ist. Es ist sich über die grundsätzliche und taktische Haltung zu den damit verbundenen Fragen wohl klar, nur dürfte dieser Streit nicht in persönliche Schmälungen ausarten, nicht in Formeln wie Verrat der Grundzüge und bereuigen abfallen, und zur Zerstückelung der Partei am aufsteigenden Organismus führen. Der Krieg zerstückelt genug, wir brauchen nicht noch aus eigenem die Zerstückelung weiterzuführen. Gegen die Leute, die die wässrige Arbeit unserer Arbeiterklasse vorwärts zum Ausdruck kommen. Hoffentlich gelingt es uns, die Sachlichkeit unserer Auseinandersetzungen auf die Reichskonferenz zu übertragen.

Es folgte eine längere Aussprache, in der die verschiedenen Ansichten ausgiebig zum Wort kamen. Dabei bestärkten sich alle Redner der größten Sachlichkeit und bei allen war das Bestreben erkennbar, der Partei zu dienen und die

Einigkeit zu fördern. Von der Minderheit nahmen das Wort die Genossen Wurbs, Löschner, Ziegler und Krüger, während die Genossen Heinze, Zimmer, Dietrich, Darf und Bogt die Politik der Mehrheit verteidigten. Infolge der vorgeschrittenen Zeit wurde zuletzt ein Schlußantrag angenommen.

Bei der nun folgenden Wahl der Delegierten, die durch Stimmzettel erfolgte, erhielten die Genossen Zimmer 212, Roßner 190, Wurbs 51, Krüger 48 und die Genossin Lawatsch 37 Stimmen. 11 waren ungültig und zerplittert, Zimmer und Roßner sind somit gewählt.

Genosse Lawatsch stellte noch eine Anfrage an die Stadtverordnetenfraktion, wie es zusammenhängt, daß auf dem Schlachthofe etwa 20 Zentner Speck an Beamte und Beamtinnen usw. zu auffallend billigen Preisen, und in unerlaubten Mengen ohne Fleischkarten abgegeben wurden, während sonst allgemeiner Mangel gerade an Speck herrscht. Die Fraktion versprach, der Sache auf den Grund zu gehen.

Höchstpreise für Zwetschen (Pflaumen)

hat jetzt der Breslauer Magistrat festgesetzt. Für ein Pfund Hauszwetschen (Bauernpflaumen) aller Art und von bester Sorte dürfen im Breslauer Kleinhandel höchstens 18 Pf. verlangt werden, für geringere Hauszwetschen höchstens 15 Pf. Ueberschreitungen der Höchstpreise werden schwer bestraft. Näheres im Anzeigenteil.

Zum Höchstpreis für Zwetschen (Pflaumen) wird vom Magistrat geschrieben: Wie bekannt, besteht seit dem 29. August 1916 für Hauszwetschen (Bauernpflaumen) aller Art aus der Ernte 1916 ein Erzeugerhöchstpreis von 10 Mk. für den Zentner. Gleichzeitig ist ein Kleinhandelshöchstpreis für Mengen von 20 Pfund und weniger von 25 Pfennigen für das Pfund als Höchstgrenze für das Reich festgesetzt. Die Preisprüfungsstelle Groß-Berlin hat sich am 30. August 1916 schlichtig gemacht, ihren einzelnen Magistraten zu empfehlen, den Kleinhandelshöchstpreis auf 20 Pfennig für das Pfund höchstens festzusetzen. Diese Festsetzung hat zur Folge, daß die sonst nach Breslau zu erwartenden Pflaumenmengen nach Berlin abgelenkt werden, wenn hier nicht ein Preis bezahlt wird, der die Verbringung nach Breslau wirtschaftlich ermöglicht. Auf Voranschlag des Ausschusses III der Preisprüfungsstelle ist am 9. September 1916 ein Kleinhandelshöchstpreis für Pflaumen festgesetzt worden, der die Versorgung Breslaus mit Pflaumen voraussichtlich sichert.

Verlegung einer Kriegsküche.

Die Kriegsküche für die mittlere Nikolai-Vorstadt, die sich bisher in der Friedrich-Wilhelmstraße befand, ist seit Montag in das Haus Hildebrandstraße 28 verlegt worden. Mit der Verlegung ist eine Vergrößerung und die Angliederung eines neuen Kinder-Mittagstisch'es verbunden, es stehen jetzt drei Räume zur Einnahme des Essens für die Erwachsenen zur Verfügung. Die neuen Räume waren am ersten Tage mit Blumensträußen geschmückt, die Besucher der Küche, die sehr zahlreich sind, hatten selbst zusammengeschafft, um auch der Leiterin der Küche, Frau Kaufmann Wismann, einen großen Strauß zu verehren, was ja auf ein sehr befriedigendes Verhältnis zwischen beiden Seiten und eine große Wertschätzung der Küche selbst schließen läßt. Die neue Lage der Küche wird den Bedürfnissen des Stadtteiles ebenso gerecht, als die bisherigen, sie liegt inmitten der Arbeitergegend, in der Nähe der Polenerstraße.

Vor einem Jahre.

12. September. Deutscher Luftangriff auf die Befestigungen von Soudern.

Die Bahnlinie Wilna-Petersburg an mehreren Stellen erreicht.

Westlich und südwestlich von Zarnopol mehrere russische Vorposten abgewiesen.

Aus aller Welt.

„Deutsche“ Fürsten als Feinde.

Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß fast alle europäischen Fürsten deutschen Ursprungs sind. Wenn wir von Schweden, Serbien, Montenegro und der Türkei absehen, steht in allen anderen Herrscherfamilien deutsches Blut. Einige von ihnen, wie der griechische, bulgarische und rumänische Herrscher, stammen direkt aus Deutschland, die anderen aber leiten ihren Ursprung ebenfalls aus deutschen Fürstengeschlechtern ab.

Wenn wir bei dem russischen Kaiserhaus anfangen, so finden wir unter den Vorfahren des jetzigen Kaisers zahlreiche Deutsche. Der Vater des Kaisers Nikolai I. war ein Soldat, seine Mutter eine Böhmerin. Desseinen Eltern waren ebenfalls Deutsche: der Vater, Peter II., war ein Herzog von Holstein-Gottorp, die Mutter, die berühmte Kaiserin Katharina, war eine Prinzessin von Anhalt-Zerbst, die mit vier Kindern und einem Hundert Kindern nach Rußland kam und dort später eine solche bedeutende Rolle spielte. Der Kaiser Peter II. ist eigentlich der einzige russische Herrscher, der etwas slavisches Blut in den Adern hat, denn seine Mutter war eine Tochter Peters des Großen, alle anderen sind deutschen Ursprungs. Nikolai I. war verheiratet mit der Schwester des deutschen Kaisers Wilhelm I., und hieraus ergibt sich die eigenartige Tatsache, daß die jetzigen Kaiser von Deutschland und Rußland dieselben Verwandten haben. Auch die englischen Könige stammen von Deutschen ab. Schon im Mittelalter war sich deutsches Blut im englischen Herrscherhause bemerkbar, und später, als England mit Hannover eine persönliche Verbindung einging, wurde die Vermischung mit deutschem Blut noch häufiger. Der Großvater des jetzigen Königs von England war ein Prinz von Solbrig, und unter seinen Ahnen bayer- und niederländisches überlagert die deutsche Abstammung. Bekanntlich sind die Fürstengeschlechter Deutschlands und Rußlands aus miteinander verbunden und verwandt, doch stellt die Verwandtschaft keine Brücke in der Politik keine Rolle mehr. Auch der letzte König von Italien ist von deutscher Abstammung. Das Haus Savoyen, dem er angehört, war einstmals deutsch — wir erinnern nur an den berühmten Herzog Eugen von Savoyen — und noch seine Mutter war eine deutschstämmige Gräfin. Nebenher führt sein Stammbaum auf die Kaiserin Maria Theresia zurück. Wenn wir dann noch weiter gehen, bis König Albert von Belgien deutsche Ahnen gehabt hat, so ergibt sich daraus, daß die meisten europäischen Fürsten

trotz ihrer deutschen Herkunft wenig deutschfreundlich gesinnt sind.

Als Verdächtig sind noch herbeigehoben, daß die Mutter des deutschen Kaisers und der Vater des englischen Königs einerseits, und daß die Mutter des Königs von England und die Mutter des russischen Kaisers andererseits Geschwister sind. Wer in diesen engen verwandtschaftlichen Beziehungen eine Friedensbrücke erblickt hat, den hat der Weltkrieg eines Besseren belehrt.

Silifria.

Es ist alter, blutiger Boden, die Gegend von Silifria. Immer wieder ist diese Landnahme heiß umstritten worden: Russen und Türken haben um den wichtigen Platz gerungen, und erst vor drei Jahren hat nach dem Ueberfall Bulgariens durch die Rumänen das bis dahin türkische Silifria seinen Besitzer gewechselt. Die Rumänen, die ohne Opfer in den Besitz der Stadt gelangt waren, haben Silifria zur Kreisverwaltung gemacht und bestimmt die alten Festungsmauern neu ausgebaut und verbessert. Die Stadt hat reichlich 12.000 Einwohner, und diese Bevölkerung bildet ein buntes Volksgewinn. In ihrer Mitte besteht sie noch aus Türken, außerdem sind Bulgaren, Rumänen, Griechen, Armentier und Juden vertreten, und der stark mohammedanische Einschlag, den diese alte Türkei bis auf den heutigen Tag bewahrt hat, kommt in dem Tusch Ruden zum Ausdruck, die es in Silifria gibt. Auch die verschiedenen christlichen Konfessionen haben durchwegs Gollasbäuser ihres Bekenntnisses; irgend welche bedeutenden Beweise anderer Art sind jedoch in Silifria nicht vorhanden. Denn die Bevölkerung wohnt sich völlig dem Handel und der Seefahrt, die hier besonders lebhaft ist. Die Donau, die bei Silifria nicht weniger als 200 Meter breit ist, trägt auf ihrem Rücken die ganze Fülle von Naturprodukten, die das reiche Hinterland zu beiden Seiten des Flusses erzeugt. In erster Linie ist es Getreide und Reis, der hier verschifft wird; eine große Anzahl Mühlen weisen auf die Bedeutung Silifria's für den Getreidehandel der Donauländer hin. Weiterhin flüßt auch der Geflügelhandel und in Verbindung damit die Eierausfuhr.

Silifria ist eine wichtige Seehafen- und bestand unter dem Namen Dardanelus schon im klassischen Altertum. Im Jahre 1595 wurde es von den Türken eingenommen und eingesehert, nachdem es schon zwei volle Jahrhunderte hindurch als ein Grenzort zwischen Mazedonien und Osmanen gewesen war. Im Jahre 1811 wurde die türkische Festung von den Russen belagert und so sie nicht überlassen war, schon nach fünf Tagen eingenommen. Weit länger und heftiger dauerte die Belagerung Silifria's im Jahre von 1820 und 1821. Erst als in der belagerten Festung das Mehl für die Soldaten und für den Handel sich aufgebraucht hatte, ergab sich die Stadt nach heftiger Verteidigung. Die Festung des russischen Generals Krassow, den die Belagerung eine für damalige Verhältnisse ungewöhnlich lange Zeit von 3000 Mann gelehrt hat.

Der neue Befehl der Russen im Jahre 1854 während des Ostkrieges hat Silifria, wurden die Belagerung aber noch wichtiger werden ohne Erfolg aufgeben.

türkischen Kriege von 1877/78 wurde abermals um die Festung gekämpft. Durch den Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 kam Silifria an des Fürstentum Bulgarien. Auf dem Berliner Kongress wurde auch die Schließung der Festungsmauern beschlossen; in Wirklichkeit ist sie aber niemals erfolgt. Es ist anzunehmen, daß die Rumänen diese Werke weiter ausgebaut haben.

Die Trockenlegung des Zunder-Sees. In der zweiten holländischen Kammer wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, um den Zunder-See trocken zu legen. Gleichzeitig sollen Maßnahmen getroffen werden, um neue Befestigungen, die im Interesse der Landesverteidigung im Falle der Trockenlegung notwendig würden, auszuführen. Die Verteidigungsmaßnahmen werden in einem besonderen Gesetz behandelt, das erledigt sein muß, ehe mit den Eindämmungs- und Trockenlegungsarbeiten begonnen wird. Das Jahr, in dem mit der Trockenlegung des südlichen und nördlichen Teiles angefangen werden soll, wird geschätzt, wobei die Anlage der Befestigungen nicht eingerechnet ist. Die Arbeiten werden 15 Jahre beanspruchen.

Nur 125 Gramm Fleisch in Potsdam. Die Bodenfleischmenge in Potsdam konnte für die Zeit vom 11. bis 17. September nur auf 125 Gramm festgesetzt werden, weil die der Stadt Potsdam überwiesene Stückzahl an Schlachtvieh nicht geliefert worden ist.

30.000 Nahrungsmittelkarten erbetenen Einbrecher in der Nacht zum Sonntag bei der 22. Volkommision in der Bergmannstraße 28/29 zu Berlin. Sie verschafften sich Zutritt in den Aufbewahrungsraum, in dem sie die Türöffnung aufschnitten und nahmen sie 10.000 Brot-, Speisefett- und Zuckerkarten.

Damianus Rajoch, der Dieb von Czestochowa, gestorben. Der frühere Paulanermonch in dem Kloster auf der Jasna Gora in Czestochowa, Damianus Rajoch, ist im Zentralgefängnis in Petrikau am 6. September gestorben und am darauf folgenden Tage auf dem dortigen katholischen Friedhof beerdigt worden. In Erinnerung dürften noch die großen Diebereien in dem Kloster Jasna Gora in Czestochowa sein, die durch den damaligen Mönch Damianus Rajoch und seinen Anhang begangen worden sind. Das bekannte Muttergottesabgebildete Das mit vielen Diamanten und Perlen umrahmt ist, wurde bekanntlich durch den Mönch Rajoch in der Weise seiner Enkelreine entraubt, daß derselbe noch und nach verschärfte Enkelreine herausnahm und sie dann herüberbrachte. Auch noch andere wenig erfreuliche Sachen sind seinerzeit in dem Kloster begangen worden. Rajoch wurde für alle diese Taten zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt und bald nach seiner Verurteilung nach dem damaligen Zentralgefängnis des Bezirksgerichtes zu Petrikau gebracht. Bald nach der Einlieferung erkrankte Rajoch und mußte die ganze Zeit hindurch in der Krankenabteilung Aufnahme finden.

Geldverkauf eines Kupfers. Montag vormittag führte sich auf dem Hintergrundbahnhofs am Hauptbahnhof zu Berlin der 30jährige Art Professor Georg Salomon, Berlin-Stammortlich vor einem einschlagenden Pan. Er wurde sofort gerichtet. Vermutung handelt es sich um ein Verbrechen.

Kleine Breslauer Nachrichten.

Die Vaterländischen Frauenvereine Schlesiens

hielten am Montag unter dem Vorsitz der Herzogin von Meiningen im Landeshause ihre 25. Generalversammlung ab. Die Herzogin eröffnete die Versammlung mit ihrer kurzen Ansprache. Hierauf gab der Schriftführer, Landesrat von Petersdorf, den Geschäftsbericht des Verbandes, der vor 20 Jahren, als er gegründet wurde, 93 Zweigvereine mit 21.622 Mitgliedern zählte, die 64.567 Mark an Mitgliederbeiträgen aufbrachten. Im vorigen Jahre umfaßte der Verband 5 Kreisvereine, 168 Zweigvereine mit 159.854 Mitgliedern und 254.571 Mark jährlichen Beiträgen. Im Frieden gilt seine Arbeit der Beseitigung und Verhütung sämtlicher und sozialer Not, vor allem der Krankenpflege in den Gemeinden. Dazu kommt noch im Kriege Fürsorge für die im Felde Verwundeten und Erkrankten sowie Kriegswohlfahrtspflege. Im Jahre 1915 gab es in Schlesien 458 Gemeindepflegestellen mit 633 Schwestern. Gegenwärtig stehen die Kriegsarbeiter im Vordergrund, so die Versorgung arbeitsloser Frauen mit Näh- und Stickarbeit für die Heeresverwaltung. Der Kassenericht für 1915 weist an Straschnow 91.000 Mark und an Ausgaben 99.000 Mark auf. Der Fehlbetrag wurde aus dem Vereinsvermögen, das 1915 auf 189.000 Mark angewachsen ist, bestritten. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt. Der Vorstand für 1916 wurde auf 31.600 Mark festgelegt. Bei den Vorstandsarbeiten wurden die sachgemäße ausführende vier bis fünfzig Vorkarrendenmitglieder wieder gewählt. Hierauf sprach Frau von der Groeben über die neue Begründenden Jugendabteilungen des Vaterländischen Frauenvereins, in denen die schulenlosen wälsche Jugend gesammelt werden soll, um einerseits die spätere Mitgliedschaft innerhalb des V. F. V. vorzubereiten, andererseits die richtige Auswahl tüchtiger und sich für die Ausbildung als Helferrinnen vom roten Kreuz eignende Mädchen zu erleichtern.

Teurer Quark.

Die Vorloshändlerin Ida Lukas hatte in den Monaten Juni und Juli wiederholt Weißquark, das halbe Pfund mit 30 Pfg. verkauft, während der Höchstpreis von 50 Pfg. pro Pfund festgesetzt war. Sie hatte sich deshalb am Montag vor dem Schöffengericht wegen Übertretung der Höchstpreise zu verantworten. Sie war geständig und gab zur Entschuldigung an, die Verhältnisse lägen jetzt so sehr schwierig und der Verdienst sei ein so geringer, daß sie glaubte, einen höheren Preis nehmen zu dürfen. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu zehn Mark Geldstrafe oder zwei Tagen Gefängnis.

* Städtischer Verkauf eines Grundstücks auf der Neuenweltgasse. Die Stadt Breslau besitzt in der Neuenweltgasse bereits die Grundstücke Nr. 22 bis 25 und 27 bis 32. Am den Besten in jener Gegend immer vorteilhafter abzurufen und später bei der beabsichtigten fluchtlinienmäßigen Durchlegung der Engelsburg nach dem Burgfeld hin besser auszunutzen zu können, hält es der Magistrat für zweckmäßiger, weitere Grundstücke in der Neuenweltgasse zu annehmbaren Preisen zu erwerben. Es wird jetzt der Stadt das Grundstück Neuenweltgasse 18 auf teilsweise halber zum Kauf angeboten. Der Magistrat schlägt vor, das Grundstück für 14.000 Mark anzukaufen. Es ist 58 Quadratmeter groß, ein Quadratmeter kostet also 241,38 Mark, ein Preis, der mit Rücksicht auf die Lage im Stadtzentrum als mäßig bezeichnet wird.

* Die Feuerwehr wurde am Montag vormittag 10 3/4 Uhr nach dem Grundstück Nikolaistraße 58 gerufen. Dort war im I. Stock des Vorderhauses in einem nach dem Hofe gelegenen Zimmer des dortigen Kaffeehauses ein Schrank, in dem sich Zigaretten, Zigarren und Beleuchtungskörper befanden, vermutlich durch unvorsichtiges Umgehen mit brennendem Licht, in Brand geraten. Das Feuer war schon vor Anbruch der Feuerwehr gelöscht worden.

* Kellereinbruch. Am 10. September ist ein Dieb in einen Keller des Hauses Fenerstraße 56/58 eingebrochen und hat zwei schwarze und weißgefleckte Kaninchen und fünf Pfund Apfelselbentwendet.

* Von einer Kraftdroschke überfahren wurde am 8. September nachmittags auf dem Berliner Platz eine Frau, die den Straßenbaum überschreiten wollte. Sie erlitt eine Verletzung an der rechten Kopfseite. Die Kraftdroschke hielt sofort, nahm die Verletzte auf und brachte sie nach dem Allerheiligen-Spital.

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Gemeindesteuern im Landkreis.

Der Krieg hat die Gemeindesteuern Breslaus von 166 Prozent auf 213 Prozent hinaufgetrieben. Auch in den Dörfern um Breslau erreichen die Gemeindesteuern zum Teil 200 Prozent oder sind nahe an 200 Prozent herangerückt. Es werden erhoben in:

- Brodau, Mariahöfen, Groß-Mochern und Opperau 200 Prozent, Otafsh 177 Prozent, Schottwitz 185 Prozent, Groß-Zichansh, Klein-Moschwitz, Schmiebsfeld 180 Prozent, Hundsfeld 175 Prozent, Deutsch-Lissa 165 Prozent, Neufirsh 160 Prozent, Löwitz 150 Prozent, Rejenthal und Klein-Zichansh 140 Prozent, Hartlieb 130 Prozent, Krietern 126 Prozent, Klein-Gandau und Klein-Paldau 110 Prozent, Goldschmieden und Klentendorf 100 Prozent.

Die niedrigsten Gemeindesteuerschläge erheben die Gemeinden Grüneiche mit 80 Prozent und Wilhelmstuh mit 40 Prozent. Der aufstrebende Breslauer Vorort Carlowitz erhöhte den Gemeindesteuerschlag auf 125 Prozent.

Schlesien und Bosen.

Dhlan, 12. September. Die hiesigen Tabakfelder wurden, nach der „Breslauer Morgenzeitung“, durch eine Kommission des Vereins schlesischer Tabakbauer befragt. Der Stand der Pflanzungen war bei verschiedenen Pflanzern sehr gut, so daß zahlreiche Präzision verteilt werden konnten. Ein größerer Verlust hatte ein besonders gutes Feld, in welchem sich an den einzelnen Pflanzungen 18 bis 21 gut ausgebildete Blätter befanden. Die Kommission war einmütig der Ansicht, daß der Dhalauer Boden wie kein anderer für ausgedehnten Tabakbau geeignet ist. Bezüglich der einzelnen Pflanzungen herrschte einmütig die Meinung, daß Köpfe des Tabaks nicht unter 1,50 Meter auszuführen, damit eine um mindestens ein Drittel größere Ernte erzielt wird. Ferner wurde festgestellt, daß in zahlreichen Fällen eine viel zu enge Pflanzung vorgenommen worden ist. Ein Besitzer, der zur Pflanzung pikierete Pflanzungen verwandt hat, besitzt ein hervorragend gut stehendes Feld, doch war die Kommission der Ansicht, für Flächen pikierete Pflanzungen, für Großbetrieb aber dünn ausgeführte Freilandbau zu verwenden. Schließlich wurde das Fehlen jeglicher oecologischer Trockenräume festgestellt. In dieser Hinsicht muß noch viel gelehrt, und der Verein schlesischer Tabakbauer will durch seinen Instrukteur, Gärtnerei-Inspektor Bernod, den Tabakbau in Bohmen lehren, der ihn befähigt, anderen inländischen Gemätschen nicht nur gleichzukommen, sondern ihn noch zu überreffen.

Serischdorf, 12. September. Für 14000 Mark Wertpapiere gestohlen wurden in einer hiesigen Villa von einem fünfzehnjährigen höheren Schüler der Mutter, einer Kaufmannswitwe, worauf der Vordiebstahl ausrichtete. Es wurde schließlich ermittelt, daß er auf dem Dirschberger Bahnhöfe eine Fahrkarte zweiter Klasse nach Berlin gelöst hatte. Die benachrichtigte Kriminalpolizei nahm das Büchchen dort mit dem wertvollen Besitz in Empfang.

Greiffenberg, 12. September. Die Opferlästen in der hiesigen katholischen Pfarrkirche wurden am hellen Tage erbrochen und ihres Inhalts beraubt.

Hoherswerda, 12. September. Unfall. Ein Angestellter der Grube Werninghoff holte von der Post einen Betrag von 1500 Mark. Untermweg fuhr er mit dem Rabe an einen Stein, stürzte und blieb bewusstlos liegen. Als man ihn nach längerer Zeit auffand, war das Geld verschunden. Wer es sich angeeignet hat, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Jauer, 12. September. Während der Eisenbahnfahrt entbrannten. Ein aufregender Vorfall ereignete sich dieser Tage in dem nachmittags aus der Richtung Königsfeld hier eintreffenden Personenzug. Bei Station Stanowitz entwarfte ein Transporteur ein fürsorge-Büchlein, ein etwa zehn- bis zwölfjähriger Junge, der nach Groß-Rosen in die Anstalt gebracht werden sollte. Er lief auf den Trittbrettern entlang und sprang, als der Zug zum Halten gebracht wurde, ab. Man holte ihn ein und da der Zug inzwischen weitergefahren war, mußte der Transporteur mit dem Jungen den Weg nach Groß-Rosen zu Fuß zurücklegen.

Löhren, 12. September. Städtische Schweinemästung. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten kam ein aus der Mitte der Versammlung gestellter Antrag zur Verhandlung, daß die Stadt die Vermästung von Schweinen in die Wege leite, um Fleisch an die hiesige Bevölkerung zum Selbstkostenpreise und als Zulage zum Fleischkontingent abzugeben. Dem Antrage wurde schließl. einstimmig und sofort wurden 6000 Mark als Betriebsfonds dieser Angelegenheit bereitgestellt.

Wisbrow, 12. September. Ueber den Kirchenbrand in Bischofshorn wird noch gemeldet, daß es gelang, einen Teil der Bänke, Altar, Kanzel, Bilder und Gebetsstafeln zu retten, während die Orgel vom Feuer vernichtet wurde. Beim Herabstürzen zerbrach eine Glocke.

Weißwasser D., 12. September. Eisbärfleisch wird demnächst, so weiß das „Pregitzer Tagebl.“ zu berichten, in Weißwasser D. zum Verkauf kommen, vorausgesetzt, daß sich genügend Abnehmer finden. Man will von diesem Fleisch vorläufig eine Sendung von 100 Kilogramm kommen lassen, und es werden diejenigen, welche eine Menge von mindestens 5 Pfd. abnehmen wollen, erucht, sich sofort zu melden. Das Pfund wird sich auf etwa 1,50 Mark stellen. Das Fleisch der Tiere hat, wie man hört, bereits in verschiedenen Städten Deutschlands Eingang gefunden.

Cheerbach, 12. September. Ein Kirchenräuber hatte sich in die offenstehende Kirche eingeschlichen und den am Eingang stehenden Opferkasten erbrochen und beraubt. Bei seiner Verhaftung fanden sich in seinen Taschen 80 Mark. Der Einbrecher scheint vorher schon andere Kirchen beraubt zu haben.

Sörbitz, 12. September. In einem Wassereimer ertrunken ist hier das 1 1/2 Jahre alte Pflegekind eines Arbeiters. Die Gekrannte war neugierig und ließ in der Stube ihr Kind sowie das Pflegekind zurück. Als sie zurückkehrte, fand sie das Pflegekind in einem Wassereimer tot vor. Das Kind war in den mit Wasser gefüllten Eimer gestürzt und darin ertrunken.

Mag, 12. September. Ein Postmarder. Der frühere Postausseher und Militärinvalid Karl Mayer hatte, als er aus dem Festlager im Westen zurückkehrte, bei dem Postamt Missethe Dienst geleistet. Er unterließ dabei ein Duzend Geldpostpakete mit reichem Inhalt und wies mit den geraubten Lebens- und Genussmitteln, Butter, Speck, Kaffee, Zigaretten, Konfekten usw. einen schwunghaften Handel. Außerdem unterließ er Postwertzeichen. Der Angeklagte, der ständig war, wurde wegen fortgesetzter Unterschlagung zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Schmwasser, 11. September. Auf der Flucht erschossen. Am Mittwoch versuchten drei russische Kriegsgesangene zu entfliehen. Die Flucht war jedoch von dem wachhabenden Posten alsbald bemerkt worden, der, da nach seinem mehrmaligen Anrufen die Russen die Flucht fortsetzten, Feuer gab.

Der aus dem Bezirk Moskwa stammende ledige Maschinenschlosser Simon Petrunin wurde tödlich getroffen. Der zweite konnte noch aufgegriffen werden, während der dritte in der Dunkelheit verschwand.

Zarnowitz, 12. September. Das Bett als Selbstmord. Bei einem Stubenbrande, der bei der Witwe Nowak ausbrach, verbrannten die Betten und 500 Mark Papiergeld, die die Frau im Bette verborgen hielt. Es war eine Witwenrente, die die Frau nach ihrem im Felde gefallenem Manne ausgezahlt erhalten hatte.

Schwienitz, 12. September. Die Buttermilch hat in der hiesigen Molkerei auf der Bergwerkstraße den ungeheuren Preis von 20 Pfg. pro Liter erreicht, was man wohl als einen Wucherpreis bezeichnen darf. Auch empfiehlt es sich, die sogenannte gute Milch im hiesigen Nahrungsmittelunternehmensamt einer Prüfung zu unterziehen, denn bei einem Preise von 26 Pfg. pro Liter kann man wohl wirklich gute Milch verlangen. Die hohen Milchpreise, die hier im ober-schlesischen Industriebezirk bestehen, haben wir lediglich den Molkereien zu verdanken. Die Festsetzung eines Höchstpreises durch die Behörde wäre sehr am Platze.

Gewerkschaftliches.

Die Streiks in Amerika. Die Vereinigten Gewerkschaften in New York haben in einer Versammlung den Generalstreik sämtlicher Mitglieder der genannten Gewerkschaften, zusammen 800 000 Personen, als Sympathiekundgebung für die ausständigen Eisenbahner und Tramabahnangestellten vorgeschlagen. Vor der Durchführung des Streiks ist es notwendig, in jeder einzelnen Gewerkschaft darüber abzustimmen.

Streik in den Liverpooler Getreidemühlen. In den Getreidemöhlen von Liverpool, die zu den größten Mühlen Europas gehören, brach ein Streik aus. Mehrere tausend Arbeiter haben die Arbeit als Protest gegen die Bestimmung niedergelegt, daß sie ihre Wahlzeiten nicht zu derselben Zeit einnehmen sollen.

Gingefandt.

(Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir diesseitigen Zuschriften aus der Redaktion. Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir diesseitigen Zuschriften aus der Redaktion. Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir diesseitigen Zuschriften aus der Redaktion. Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir diesseitigen Zuschriften aus der Redaktion.)

Zwei Pfennige Schreibgebühr.

Als ich dieser Tage in das Papiergeschäft Erich Schaefer, Alsenstraße 2, gina, um mir Abmeldungen zu kaufen, bat ich den Geschäftsinhaber um eine Feder, da ich mir den Weg ersparen wollte und sie deshalb halb ausfüllen wollte. Ich war aber nicht wenig erstaunt, als ich außer der Abmahlung noch eine Schreibgebühr von 2 Pfennigen zu bezahlen hatte. Daß von einem alten Landsturmann für eine Gesandtheit 2 Pf. gefordert werden, ist doch stark. So einer gehört doch sicher in den Schützengraben.

Verstorbene Militärentensender. Die Frage ist wohl jetzt nach jeder Seite eingehend beleuchtet, und die städtische Probe muß zeigen, auf welcher Seite die Wahrheit liegt. Wir nehmen deshalb — und aus anderen Gründen — von der weiteren Veröffentlichung durch bezügliche Eingelands widerrad und wollen nur einen von Sm. Ausdruck gegebenen Wunsch unterfügen, für die älteren Kinder wenigstens Daserflocken und Mehl zu Suppen herauszugeben, und auf die Preisgestaltung der Magermilch acht zu geben. Hier fangen sich neue Schnepper an breit zu machen.

Briefkasten.

Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt. Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12-1 Uhr mittags.

Nr. 101. In der Milchanordnung wird die Ziegenmilch nicht erwähnt; aber nach dem, was bisher über die Milchversorgung gesprochen und geschrieben wurde, kann nur gefaßt werden, die Ziegenmilch ist frei, sie gehört nicht zur Vollmilch, die für Kinder, Schwangere und Kranke gegen Milchlake sicher-gestellt wird.

Nr. 1. Die Mutter des Kindes muß jetzt als Erbin die Klage weiterführen. Sie soll sich von der Gemeindebehörde ein Armutszeugnis geben lassen und dann bei Gericht beantragen, daß ihr das Armenrecht bewilligt und ein Rechtsanwalt zugeordnet wird, der alles weitere besorgt. Sie haben nichts zu fordern. 2. Die Gewerbesteuer beginnt erst bei einem Jahreseinkommen von 1500 Mark. Der Mitteljah für die vierte Gewerbesteuerklasse beträgt 16 Mark jährlich.

E. P., Duedlingenburg. Nach unserer Ansicht muß Ihnen der Schaden ersetzt werden; das Gericht dürfte auch in Ihrem Sinne entscheiden. Am besten ist es freilich, Sie übergeben die Sache einem Rechtsanwalt, den Sie zur Klage ohnein brauchen. Kriegerröwe, Fosererstraße. Geiratet eine Kriegerröwe, so geht ihre Rente verloren; es wird auch keine Abfindung gezahlt. Den Kindern des Gefallenen wird die Rente in jedem Falle bis zum 18. Lebensjahre gezahlt, auch wenn die Mutter sich wieder verheiratet.

E. S. Gewiß, auch die Frauen von aktiv dienenden Soldaten haben Anspruch auf Kriegsunterstützung, aber doch nur dann, wenn sie bedürftig sind. In diesem Falle ist die Bedürftigkeit nicht anerkannt worden.

Genossen! Agitiert überall für die Arbeiterpresse!

Sparen ist Pflicht

denn wer spart, vermehrt unser Vermögen zum Durchhalten! Die beste Sparmöglichkeit bietet die Kriegsanleihe. Die Einzahlungsfristen sind bis zum 6. Februar 1917 verteilt, so daß auch der zeichnen kann, der die Summen noch nicht zur Verfügung hat — ja, wer nur 100 Mark zeichnet, braucht diesen Betrag erst am 6. Februar 1917 einzuzahlen. Vom 30. September ab wird jeder eingezahlte Betrag sofort verzinst. Geh also noch heute zur nächsten Bank, Sparrasse, Postamt, Lebensversicherungsanstalt oder Kreditgenossenschaft — man wird dir bereitwilligst Auskunft erteilen.

Erst erscheint 3 mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Alkoholfreie Getränke.

Bilz-Sinalco
Brauerei, Sinalco, Bilz

Thomas Bräuer
Sinalco, Bilz

Bäckereien und Konditoreien

Frösch, Carl, Oderstr. 22.
Rausch, Wilhelm, Bismarckstr. 33.
Siebert, Julius, Poststr. 34 (ex. Markt).

Berufskleidung, Wäsche

Reinhold Z., Kampferstr. 42.

Bier-Brauereien, Bier-Verleger

Blauer Adler, Sinalco, Bilz

Brauerei Sacrau, Sinalco, Bilz

Kopf- & Körperzubehör

Süßner, Max, Friedrichstr. 45.

Bürsten-Fabriken

Göbel, H., Sinalco, Bilz

Drogen und Farben

Schwarz, A., Sinalco, Bilz

Eisen- u. Stahlwaren

Wagler & Carl, Sinalco, Bilz

Eisenwaren- u. Werkzeuggeschäft

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Fabrikanten und Maschinen

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Fleischereien u. Wurstfabriken

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Herrn-Garderobe

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Kaffee, Tee

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Gewaltig, H.

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Pohl, B.

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Kinematographen

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Eden-Theater

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Kolonialwaren

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Korsetts

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Konfekt- und Schokoladen

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Neumann, Carl Gottlieb

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Jung, Anna Friedr. Wilhelmstr. 45

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Wohl, P.

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Schulze, Fr.

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Lederwaren und Sattlerei

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Milch- und Butterhandlung

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Galanterie- und Spielwaren

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Gardinen, Teppiche

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Stollmann, C. H.

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Spaß-Spiel

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Gasthäuser u. Hotels

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Bücher und Mützen

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Barth, H.

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Manufaktur-Modewaren

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Möbel-Magazine

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Karsunky

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Nähmaschinen

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Dressler, Julius & Co.

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Papier- und Schreibwaren

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Pfandleihen u. Gelegenheitskäufe

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Photographische Ateliers

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Patz, Modes

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Restaurateure

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Bräuer, Karl

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Flöter, B.

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Haus- u. Küchengeräte

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Glas- u. Porzellanhandlg.

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Rothmann, R.

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Hohenzollern-Garten

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Rossfleischerei u. Wurstfabrik

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Sargmaozine

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Schirme, Stöcke

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Seifengeschäfte

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Schankwirtschaften

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Hennig, H.

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Schirmdwan

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Seidel & Co.

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Vogel & Co.

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Schuhw. u. Schuhmacher

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Christmann

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Central-Schuhhaus

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Franzenberg

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Reinhold

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Reinhold

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Reinhold

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Reinhold

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Reinhold

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Reinhold

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Reinhold

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Reinhold

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Reinhold

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Reinhold

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Reinhold

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Verkehrsinstitut

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Waren- u. Kaufhäuser

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Kaufhaus „Adler“

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Wäsche, Trikotagen

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Hauschner, Fr.

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Werkzeuge, Baubeschlüsse

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Weiss- und Wollwaren

Wagner, W., Sinalco, Bilz

König Karoline

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Wild- und Geflügel

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Zahn-Ateliers

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Zigarren u. Zigaretten

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Reinhold

Wagner, W., Sinalco, Bilz

Erst erscheint 3 mal wöchentlich.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Brieo

Arbeiter-Konfektion
Brieo, Sinalco, Bilz

Bierbrauereien

Brieo, Sinalco, Bilz

Bierverlag

Brieo, Sinalco, Bilz

Destillation, Weinhandlung

Brieo, Sinalco, Bilz

Fabrikanten u. Maschinen

Brieo, Sinalco, Bilz

Fleischerei u. Wurstfabrik

Brieo, Sinalco, Bilz

Holz- u. Kohlenhandlung

Brieo, Sinalco, Bilz

Hüte, Hüten, Pelzwaren

Brieo, Sinalco, Bilz

Kaufhäuser

Brieo, Sinalco, Bilz

Kinderwagen, Karren u. Bäckwaren

Brieo, Sinalco, Bilz

Kurz-, Wein- u. Wollwaren

Brieo, Sinalco, Bilz

Mehl- u. Sago-Mehle

Brieo, Sinalco, Bilz

Uhren und Goldwaren

Brieo, Sinalco, Bilz

Zigarren und Zigaretten

Brieo, Sinalco, Bilz

Zigarren, Zigaretten, Papierwaren

Brieo, Sinalco, Bilz

Bunzlau

Brieo, Sinalco, Bilz

Trikotagen, Weiss- u. Wollw.

Brieo, Sinalco, Bilz

Glogau

Brieo, Sinalco, Bilz

Berufskleidung, Wäsche, Trikotagen

Brieo, Sinalco, Bilz

Herrn- u. Knaben-Garderobe

Brieo, Sinalco, Bilz

Karren, Kinderwagen, Spielwaren

Brieo, Sinalco, Bilz

Wollwaren

Brieo, Sinalco, Bilz

Jauer

Brieo, Sinalco, Bilz

Neumarkt

Brieo, Sinalco, Bilz

Herrn-Garderobe, Schuhwaren

Brieo, Sinalco, Bilz

Hüte, Mützen u. Pelzwaren

Brieo, Sinalco, Bilz

Kaufhäuser

Brieo, Sinalco, Bilz

Blumenthal

Brieo, Sinalco, Bilz

Manufakturwaren, Damen- u. Herren-Konfektion

Brieo, Sinalco, Bilz

Milch- u. Butterhandlung

Brieo, Sinalco, Bilz

Möbel

Brieo, Sinalco, Bilz

Möbel, Konfektion, Schuhwaren

Brieo, Sinalco, Bilz

Krenzel, Karl, Ring

Brieo, Sinalco, Bilz

Papierhandlung u. Buchbinderei

Brieo, Sinalco, Bilz

Papierhandlung, Postkarten-Zentrale

Brieo, Sinalco, Bilz

Polenau, Weiss- u. Wollw.

Brieo, Sinalco, Bilz

Zigarren und Zigaretten

Brieo, Sinalco, Bilz

Peisterwitz

Brieo, Sinalco, Bilz

Bäckerei

Brieo, Sinalco, Bilz

Strehlen

Brieo, Sinalco, Bilz

Herrn- u. Knaben-Garderobe

Brieo, Sinalco, Bilz

Trebnitz

Brieo, Sinalco, Bilz

Bierbrauereien

Brieo, Sinalco, Bilz

Herrn- u. Arbeiter-Garderobe

Brieo, Sinalco, Bilz

Manufakturwaren

Brieo, S